

Riesenbärenklau breitet sich aus

Im gesamten Kyffhäuserkreis kommt giftige Staude vor. Ausbreitung schwer aufzuhalten

Von Andrea Hellmann

Sondershausen. Im Waldstück zwischen Sondershausen und Neuheide breitet sich der giftige Riesenbärenklau weiter aus. Im vergangenen Jahr hatte die Untere Naturschutzbehörde sich bereits um die Beseitigung bemüht. Weil die gefährliche Riesenstaude war damals bis an den Rand eines Waldweges herangewuchert und einige der ausladenden Blätter schon darüber ragten, hatte der Sondershäuser Hartmut Thiele Alarm geschlagen.

Auch in diesem Jahr sieht es in diesem Waldstück nicht anders aus. Ende Mai standen die Pflanzen nicht mehr nur am Wegesrand, sondern wuchsen auf der Mitte des Weges, wo Fahrzeuge nicht lang fahren, aber auch auf der gegenüberliegenden Seite lassen sich die Exemplare entdecken.

In der Ordnungsbehörde der Stadt kennt man das Problem. Zuständig sei im Außenbereich und bei Grundstücken Dritter die Untere Naturschutzbehörde, erklärt Susanne Pautz-Nissen, Fachgebietsleiterin Grün. Die Behörde habe bereits den Kontakt zum Eigentümer gesucht. „Der Flächeneigentümer wurde über das Vorkommen der Art informiert und darum gebeten, Maßnahmen zur Bekämpfung umzusetzen, mit dem Ziel die weitere Ausbreitung zu verhindern“, schreibt die Untere Naturschutzbehörde auf TA-Nachfrage.

Der Bestand an Pflanzen habe sich in dem betreffenden Bereich, insbesondere in den Waldflächen, etabliert. Da es sich weder um ein Schutzgebiet handelt, bei dem eine Anordnung zur Beseitigung möglich wäre, noch um einen Wander-



Der Riesen-Bärenklau in einem Waldstück zwischen Sondershausen und Neuheide breitet sich weiter aus. Die Pflanzenteile, insbesondere der Saft, sind giftig. Unter Sonneneinstrahlung löst der Saft eine phototoxische Reaktion aus.

FOTO: MARCO KNEISE / MARCO KNEISE

weg, bei dem die Stadt zur Gefahrenabwehr tätig werden müsste, werde der Flächeneigentümer angeschrieben und aufgefordert, Maßnahmen zu ergreifen.

Im vergangenen Jahr habe man in Zusammenarbeit mit der Stadt Sondershausen zweimal eine Mahd durchgeführt, um die Ausbreitung von Samenständen möglichst zu unterbinden, erklärt die Behörde weiter. Eine flächendeckende Bekämpfung der Pflanzen sei nicht leistbar. Die Fläche im Wald bei Sondershausen ist nicht die einzige.

Der Riesenbärenklau hat sich im gesamten Landkreis ausgebreitet. Eine Kartierung der Flächen existiert nicht.

Allein im Stadtgebiet von Sondershausen weiß die Fachgebietsleiterin Grün sechs bis acht Standorte zu benennen, an denen man immer wieder tätig werde: am Unstrut-Werraradweg, in der Possenallee, in Stockhausen. Tätig werde man auch gemeinsam mit der Bundeswehr, die auf ihrem Übungsplatz ebenfalls mit der giftigen Pflanze Probleme hat, so Pautz-Nissen.

Als einfachste Maßnahme um die Ausbreitung der Art durch Samen zu verhindern ist, rät die Naturschutzbehörde, Samenstände vor der Reife abzuschneiden und über den Hausmüll – nicht Biotonne – zu entsorgen. Weiterhin können unter Beachtung notwendiger Schutzmaßnahmen die Pflanzen 10 bis 15 Zentimeter unter der Erde abgestochen oder möglichst im jungen Zustand abgemäht werden. Wichtig sei, die Maßnahmen jedes Jahr zu wiederholen, bis ein Erfolg feststellbar ist.